Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 46

Artikel: Aus St. Gallen, Zug und Zürich : Korrepsondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540251

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen, Zug und Zürich.

(Korrespondenzen.)

1. St. Gallen. ⊙ a) Das Neueste in unserem st. gall. Schulwesen ist der Rücktritt des Herrn Seminardirektors Dr. Bucher auf Mariaberg bei Rorschach. Gesundheitsrücksichten nötigen den verehrten Herrn zu diesem Schritte auf Ende des laufenden Schuljahres. Die st. gallische Republik ist nicht undankbar: es beantragt nämlich die h. Regierung die Ausbezahlung eines jährlichen Ruhegehaltes von 3000 Fr. an den genannten Direktor. In der Büdgetbotschaft lesen wir in Sachen folgende, den bewährten Schulmann sehr ehrende Sätze, welche verdienen, über den Kanton St. Gallen hinaus bekannt gegeben zu werden: „Herr Dr. Bucher hat sich mit Rücksicht auf sein Alter von 66 Jahren, die damit verbundenen Gebrechen und Ermüdung genötigt gesehen, seine Resignation auf einen Zeitpunkt einzureichen, wo er nahezu das 43. Dienstjahr als Lehrer, das 31. als Direktor (in unserem Dienste das 9.) zurückgelegt haben wird. Nur mit großem Bedauern sehen wir den hochverdienten Gelehrten als Lehrer der so wichtigen Fächer des Deutschen und der Geschichte, wofür ihn sein umfangreiches und gründliches Wissen und seine humane Gesinnung, speziell auch an einer paritätischen Lehranstalt, in hervorragendem Grade befähigten, scheiden. Auch als Präsident der kantonalen Lehrmittelkommission hat er in uneigennütziger Weise mit einer seltenen Einsicht und nie erlahmender Arbeitsfreude, so lange es seine Kräfte immer zuließen, die endgültige Redaktion, sowie auch die mühseligen, die Augen des alternden Mannes jedenfalls aufs empfindlichste in Anspruch nehmenden Korrekturen der zahlreichen neuen Lesebücher usw. besorgt." Wir schließen uns diesem Lobe rückhaltlos an. Möge dem greisen Pädagogen ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein in der freundlichen Ostmark unseres Vaterlandes!

— b) Rorschach erhöhte den Gehalt des Organisten an der Jugendkirche (Lehrer Heer) von 200 Fr. auf 300 Fr. Es wäre sehr zu wünschen und ein schöner Erfolg des letzten Organistenkurses in St. Gallen, wenn den geplagten Chorregenten allenthalben das nur zu öfters recht klägliche Salair erhöht würde. Ebenfalls in Rorschach wird für die Sekundarschule ein neuer Kaplan angestellt; die zweite Kaplanei soll von der bisherigen Lehrstelle an genannter Schule getrennt werden und nur kirchlichen Zwecken dienen. — Rapperswil strengt wegen zu großer Schülerzahl und finanziellen Mißverhältnissen eine Reorganisation der Realschule an. Ebenfalls in Rapperswil wird Weiterführung der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule und Neueinführung einer solchen Schule für Jünglinge von 16 bis 17 Jahren, ebenso die Einführung eines Vorbereitungskurses für Rekrutiernngspflichtige angeregt. — nach Bruggen kommt Herr Lehrer Buchli, z. Z. in evangel. Buchen-Thal; derselbe amtiert erst 1½ Jahre im St. Gallischen. Er war früher im Kanton Graubünden Lehrer. — In Flawil wird eine kaufmännische Fortbildungsschule eröffnet; für dieses industrielle Zentrum nicht mehr zu früh! — Die Schulstadt St. Gallen zählt außer den 70 Primarschulen noch folgende Schulanstalten: Städtische Mädchen- und Knabenrealschule; katholische Kantonsrealschule für Knaben, katholische Mädchenrealschule, Spezialklasse für fremdsprachige Schüler; Fortbildungsschule (männliche und weibliche Abteilung); Frauenarbeitsschule; Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe; Gymnasium; Industrieschule (technisch und merkantil); Handelsakademie; Verkehrsschule; Handelsschule des kaufmännischen Vereins; Haushaltungsschule. Wenn einer Talent und Fleiß hat, steht ihm also von der „Häfelischule" bis hinauf ins Mannesalter ein reicher Wissensborn zur Verfügung. Wenn dann aber die Rekruten aus

einer solchen Schulstadt ihre Prüfung schon besser bestehen als solche, die zu hinterst in entlegenen Bergtälern wohnen, sollte man gar nicht so viel Aufhebens machen. (Sehr gut! Die Red.) Auf der andern Seite ist aber obige lange Reihe von Schulanstalten für andere doch auch ein Ansporn, nicht zu klagen, wenn es gilt, Opfer zu bringen im Schulwesen, wie es St. Gallen in der Tat auch tut. X.

2. Zug. Vom 13.—27. September letzthin fand in Zug eine Gewerbe- und Kunstausstellung statt, welche hinsichtlich ihrer Ausführung und ihrer Reichhaltigkeit allgemeines Lob fand. Auch wir zollen der Ausstellung die verdiente Anerkennung, müssen aber vom pädagogischen Standpunkte aus des Entschiedensten tadeln, daß man Nacktheiten nicht vermeiden konnte, so daß sich unschuldige Kinder, welche ahnungslos die Ausstellung besuchten, tief ärgern mußten. Nur ein einziges Bild kann in solchen Fällen oft großen Schaden stiften. — Ebenso verwerflich ist, daß man ganze Abteilungen zur allgemeinen und zur Kunstausstellung geführt hat. Abgesehen davon, daß 9—10 jährige Kinder von der Kunst nichts verstehen, waren einige Bilder ganz und gar nicht für die Schüler. Ein solches Vorgehen verrät nichts weniger als pädagogischen Takt! Wahre Freunde der Jugend suchen von den Kindern alles möglichst fernzuhalten, was ihr Schamgefühl verletzen könnte. —

An der Lehrerkonferenz vom nächsten Mittwoch wird auch die Verwendung der Schulsubvention zur Sprache kommen; es sollen den Behörden von der Lehrerschaft einige Richtlinien gezeichnet werden, die heißen: Anschaffung von Veranschaulichungsmitteln und Turngeräten, unentgeltliche Abgabe der Lehrbücher der 4., 5. und 6. Klasse an die Schulkinder, Revision der Fibel, Spezialklassen für Schwachbegabte, Aeuffnung der Pensionskasse, Erhöhung des Besoldungsminimums, **Alterszulagen**. — Wahrlich, die 15000 Fränklein sehen genug Abzugskanäle! Die ganze Quote für das bereits entflohene 1903 wird man wohl am zweckmäßigsten der Pensionskasse zuschöpfen. K.

3. Zürich. Der neu ernannte Professor für Handelswissenschaften an der staatswissenschaftlichen Fakultät unserer Universität, Herr J. J. Schär, hielt Samstag seine akademische Antrittsrede. Er verbreitete sich darin über das kaufmännische Bildungswesen überhaupt und gab einen Ueberblick über die Lösung der Frage kaufmännischer Hochschulbildung. Handelshochschulen gibt es ja eine Reihe, besonders in Deutschland. Aber Zürich ist die erste Universität, die den Fächern, die Herr Schär zu lesen berufen ist, die akademische Gleichberechtigung zusteht.

Herr Schär wird — er entwickelte einläßlich seinen Lehrplan — über Buchhaltung, Betriebslehre, kaufmännisches Rechnen lesen und ein handelswissenschaftliches Seminar halten. Er nahm diese seine Fächer gegen die Verdächtigung in Schutz, daß sie keine Wissenschaft darstellen. Er führte im weitern aus, daß es ein ehrendes Zeichen für den Handelsstand sei, wenn ihm der Zugang zur höchsten Bildungsstätte aufgeschlossen werde. Daß dies geschehen sei, liege aber vollauf in der volkswirtschaftlichen Funktion des Handels und seiner kulturellen Bedeutung begründet.

Im Auditorium waren neben dem Erziehungsdirektor und den Angehörigen der staatswissenschaftlichen und anderer Fakultäten auch Vertreter der Kaufmannschaft und des kaufmännischen Bildungswesens vertreten.